



# Pressemeldung

der EU-Drogenbeobachtungsstelle in Lissabon

Nr.15/2001 – 20. November 2001

VERÖFFENTLICHUNGSSPERRE: 11.00 UHR (BRÜSSEL) 20.11.2001

## Jahresbericht über das EU-Drogenproblem mit besonderem Schwerpunkt auf den MOEL

### ZUNAHME DER DROGENPROBLEME IN MITTEL- UND OSTEUROPA

#### Verstärkte Maßnahmen der MOEL

*Ein Anstieg des Anteils der Bevölkerung **Mittel- und Osteuropas** (insbesondere der Schüler), der illegale Drogen mindestens einmal eingenommen hat...und die Schlüsselrolle der Region im Handel mit und in der Durchschleusung von Drogen auf dem Weg in die **EU**...*

Dies sind nur zwei der Tendenzen, die im **Jahresbericht über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union** vom Jahr 2001 der **Lissabonner EU-Drogenbeobachtungsstelle (EBDD)** im Rahmen des Schwerpunktthemas der **mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL)** hervorgehoben werden.

Im Bericht heißt es, dass die **MOEL** große Fortschritte bei der Ausarbeitung geeigneter Gesetze und Verwaltungs- und Koordinierungsstrukturen zur effektiven Bekämpfung des Drogenproblems gemacht haben. Es kommt entscheidend darauf an, dass sie derartige Schritte stärken und die notwendigen Ressourcen dafür bereitstellen, wird in dem Bericht weiter ausgeführt. Die **Europäische Kommission** erhöhte im Jahr 2000 die finanziellen Mittel um weitere 1 Mio. Euro pro Land, speziell für die Aufnahme von Drogenprojekten in die nationalen Phare-Programme. Die meisten Projekte werden in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten der **EU** entwickelt.

#### **Bedrohung für Jugendliche**

Laut dem heute angekündigten Bericht hat sich die Lebenszeiterfahrung im Umgang mit illegalen Drogen bei den 15- bis 16-Jährigen in allen **MOEL** zwischen 1995 und 1999 verdoppelt – eine Ausnahme bildet die **Tschechische Republik** (Anstieg um das Anderthalbfache), in der sie bereits zuvor hoch war (1). Die Konsumerfahrungen sind in der **Tschechischen Republik** (ein Drittel der 15- bis 16-Jährigen) und in **Slowenien** (ein Viertel) am höchsten.

Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf Cannabis zurückzuführen. Wie in der **EU** stellt Cannabis die bei den Drogenkonsumenten bei weitem beliebteste Droge dar. Allerdings wurde ein signifikanter, jedoch geringerer Anstieg des Konsums von Drogen wie Ecstasy, Amphetaminen und LSD beobachtet, wobei die Prävalenz wahrscheinlich deutlich höher ist als in den offiziellen Daten angegeben.

#### **MOEL als Transitrouen und „Ziele“**

Dem Bericht zufolge bestätigen größere Sicherstellungen entlang der **Balkan** route und in **Mitteleuropa** in den Jahren 1999 und 2000 „die Rolle, die Region für den Transit und die Lagerung von Heroin spielt“. Die **bulgarischen** Behörden haben im Jahr 2000 insgesamt 2 079 Kilogramm Heroin sichergestellt. Diese Menge lag deutlich über der sichergestellten Gesamtmenge aus den sechs Jahren zuvor. Da der Heroinkonsum steigt, ist davon auszugehen, dass die **MOEL** sowohl zu Zielen als auch zu einer Route des Drogenhandels werden.

**WICHTIG: GESPERRT BIS ZUM 20.11.2001, 11.00 UHR (Brüssel)**

Darüber hinaus sind die **MOEL** nach wie vor eine Transitregion für Cannabis, das für die Mitgliedstaaten der **EU** bestimmt ist, führt der Bericht fort. Wie auch in der **EU** gibt es viele Anzeichen dafür, dass der lokale Anbau dieser beliebtesten Droge deutlich zugenommen hat.

Die Transitrolle Mittel- und Osteuropas im Kokainhandel scheint in den Jahren 1999 und 2000 weiter gestärkt worden zu sein. Die **Tschechische Republik, Ungarn** und **Rumänien** waren von größeren Sicherstellungen betroffen – der Konsum scheint jedoch auf bestimmte Bevölkerungsgruppen beschränkt zu sein.

Synthetische Drogen erfreuen sich bei Jugendlichen zunehmender Beliebtheit, und es gibt Besorgnis erregende Anzeichen dafür, dass eine zunehmende Zahl Jugendlicher am Handel und Verkauf von Drogen beteiligt ist. Die Herstellung synthetischer Drogen ist gestiegen, und „ihr Konsum beeinflusst das Leben von immer mehr jungen Menschen“.

Die Agentur fügt hinzu, dass es in den meisten **MOEL** illegale Labors gibt, die Amphetamine herstellen, und Vorläufersubstanzen für die Drogenherstellung aus anderen **MOEL**, der **EU** oder Drittländern eingeschmuggelt werden. Insbesondere im **Baltikum**, in **Bulgarien**, in der **Tschechischen Republik**, in **Ungarn** und in **Polen** scheinen Drogen in großem Maßstab hergestellt zu werden. Obwohl beispielsweise in **Polen** Anfang 2000 sieben illegale Labors ausgehoben wurden, dürfte Schätzungen zufolge mindestens noch die gleiche Zahl in Betrieb sein.

Aber der Drogenhandel findet nicht nur in einer Richtung statt. Die weltweite Prävalenz des Ecstasy-Konsums hat dazu geführt, dass die Droge aus der **EU** in die **MOEL** exportiert wird. Strafverfolgungsbehörden berichten, dass das in den **MOEL** konsumierte Ecstasy zu einem erheblichen Anteil aus den **Niederlanden** stammt.

#### **Sonstige wesentliche Trends in den MOEL:**

- die Therapienachfrage in den **MOEL** steigt, hauptsächlich bei Opiatabhängigen,
- importiertes Heroin tritt zunehmend an die Stelle der lokal produzierten Opiate,
- der Drogenkonsum weitet sich von den größeren Städten auf alle Regionen aus.

#### **„Verstärkte Maßnahmen“ der MOEL**

Laut **EBDD** haben die **MOEL** im Allgemeinen den rechtlichen und institutionellen Rahmen zur Bekämpfung des Drogenproblems geschaffen. Sie haben bereits wesentliche Maßnahmen ergriffen und verstärken diese <sup>(2)</sup>. Jedoch „sind die Möglichkeiten für die wirksame Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen sowie die verfügbaren Mittel insgesamt immer noch sehr begrenzt“.

Weiter heißt es im Bericht, dass die betroffenen Länder „ihre Politiken, Einrichtungen und Koordinierungsmechanismen stärken und die notwendigen Ressourcen dafür bereitstellen“ müssen.

#### **Anmerkungen für die Redaktion**

<sup>(1)</sup> Zahlen aus dem Europäischen Projekt zum Konsum von Alkohol und Drogen an Schulen (ESPAD).

<sup>(2)</sup> Die **Europäische Kommission** gab im Dezember 2000 grünes Licht für die Zusammenarbeit zwischen der **EBDD** und den **MOEL**. Das 2-Millionen-Euro-Projekt im Rahmen des Phare-Programms lief am 1. März dieses Jahres an. Es deckt speziell die zehn MOEL-Beitrittskandidaten ab (Bulgarien, Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei und Slowenien), während soweit wie möglich Albanien, Bosnien-Herzegowina und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien einbezogen werden. Der Schwerpunkt wird auf die größtmögliche Einbeziehung der Länder in die Tätigkeiten der **EBDD** über die Weiterentwicklung der nationalen Knotenpunkten und Drogeninformationssysteme gesetzt. Alle Beitrittskandidaten richten zurzeit eigene nationale Knotenpunkte ein.

Dieses Jahr bietet Ihnen die EBDD eine spezielle Website: **2001 Annual report online** unter <http://annualreport.emcdda.org> oder <http://emcdda.kpnqwest.pt>. Diese Website wird herunterladbare PDF-Dateien des Berichts enthalten sowie die vorliegende und weitere Pressemeldungen in 12 Sprachen (11 Amtssprachen der **EU** und **Norwegisch**).

Kontakt: Kathy Robertson, Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht  
(EBDD), Rua da Cruz de Santa Apolónia 23–25, P-1149-045 Lissabon, Portugal  
Tel.: (+351-21) 811 30 00 • Fax: (+351-21) 813 17 11 •  
**2001 Annual report online:** <http://annualreport.emcdda.org> oder <http://emcdda.kpnqwest.pt>